Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Mittelbadischer Courier. 1896-1936
## 1904

247 (29.10.1904) 1. Blatt

Visual Library

# Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 247. 1. Blatt. Ettlingen, Samstag den 29. Oktober 1904.


## Eine Palästinafahrt
im Jahre 1904.

Reiseschilderungen von R. Barth.

7.

In der Frühe des 19. August beginnt die herrliche und interessante Fahrt zwischen dem Festlande von Griechenland und den ionischen Inseln hindurch. Schon wird im Osten die Küste erkennbar, flach breitet sie sich aus. Wir befinden uns den Landzungen gegenüber, die den ambrakischen Meerbusen gegen das ionische Meer abschließen. Dahinter erhebt sich eine mächtige Gebirgswand, es ist der Pindos. Soeben steigt die Sonne über ihn empor. Denkwürdiger Tag, sie zum erstenmale über Hellas aufgehen zu sehen! Soeben fahren wir an der Insel Leukas vorbei. Im Süden dieser Insel schiebt sich ein weißer Fels weit ins Meer hinaus, es ist der leukadische Fels, von dem sich im Altertume unglücklich Liebende hinabstürzten, um Heilung von ihren Qualen zu suchen. Die Kur wird in den meisten Fällen gründlich ausgefallen sein; denn der Felsen ist etwa 60 m hoch.

Das Schiff steuert auf die Enge zwischen Ithaka und Kephallonia zu. Jenes, die Heimat des Odysseus, macht mit seinen grünen Bergabhängen einen freundlichen Eindruck, dieses nicht; denn kahl sind seine Berge, Steingeröll bezeichnet den Weg der reißenden Gebirgswasser, die zur winterlichen Regenzeit hier herabstürzen. Im Süden kommt Zakynthos (Zante) in Sicht, wo wir landen werden, um einen Heilgehülfen aus Mülhausen i. E. auszuschiffen. Derselbe hatte sich dieser Palästinafahrt angeschlossen, obgleich er schon vorher von epileptischen Anfällen heimgesucht wurde. Solche stellten sich denn auch auf dem Schiffe bei ihm ein und nahmen einen tobsüchtigen Charakter an, dessentwegen mußte er im Spital in Zante zurückgelassen werden. So hatten wir Zeit, die fruchtbare Insel mit ihren ergiebigen Weinbergen und ausgedehnten Olivenpflanzungen zu betrachten und die wohlschmeckenden süßen Trauben und frisch gepflückten Feigen zu verkosten.

Nach mehrstündigem Aufenthalt verläßt unser Schiff den Hafen von Zante. Wir wenden die Blicke nach Osten, dem Peloponnes zu. Dort drüben liegt der hl. Hain von Olympia, wo die alten Griechen ihre National-Festspiele abhielten. Gegen Abend erblickt man hart an der Küste die Insel Sphakteria und dahinter auf dem Festlande das befestigte Pylos oder Navarino, wo der greise Nestor gelebt und wo am 20. Oktober 1827 die türkische Flotte von der englischen, französischen und russischen vernichtet wurde.

Um Mitternacht fahren wir an der Südspitze von Griechenland vorüber und gegen Sonnenaufgang befinden wir uns in der Nähe von Kreta. Die Insel Kreta ist etwas mehr als halb so groß wie das Großherzogtum Baden und hat die doppelte Einwohnerzahl von Mannheim. Bis zum Jahre 1898 gehörte Kreta zur Türkei. In dem genannten Jahre wurde es türkischer Vasallenstaat und der Prinz Georg, der Sohn des Königs von Griechenland, zum Oberkommissar eingesetzt. Eine Fahrt der Nordküste dieser Insel entlang bietet ein abwechselungsreiches Bild. Vorspringende Landzungen, gewöhnlich mit hochragenden und steil abfallenden Kapen endigend, wechseln mit tief eindringenden Buchten, aus denen die weißen Städte hervorlugen. Von den Vorhöhen grüßen Klöster, an fast unzugänglichen Stellen erbaut, trotzige Forts schützen die Einfahrt in die Buchten, lichte Olivenwälder ziehen sich von der Küste aus an den Höhen hinauf, steile Berge, schluchtenreich und kahl, im Altertum einst reich bewaldet, bilden den Hintergrund. Stolz erhebt in der Mitte der Insel der 2500 m hohe Ida sein sagenumwobenes Haupt, war es ihm doch einst vergönnt, den jungen Zeus in seinen Schluchten zu beherbergen. Dem Nordostende der Insel sind zwei kleine Felseninselchen vorgelagert, beide soweit von einander entfernt, daß bei ruhigem Meere ein Schiff gerade hindurch fahren kann. Unser Kapitän, der keine Gelegenheit vorübergehen lassen will, uns etwas Interessantes zu zeigen, lenkt das Schiff durch diese Enge. Natürlich ist auch bei ruhigem Meere die größte Vorsicht geboten. Sämtliche Schiffsoffiziere stehen auf der Kommandobrücke. So gehts hindurch zwischen den beiden mächtigen Felsen, beide zum Greifen nahe. Vor uns liegt das Kap Sidero, die Nordostecke von Kreta. Bei Sonnenuntergang nehmen wir Abschied von ihm. Es ist das letzte Stück europäischer Erde: das nächste Land, das wir erblicken, ist das hl. Land.

Heute ist es Sonntag! Acht Tage sind verflossen, seitdem wir von der Heimat Abschied genommen haben! Was haben diese acht Tage uns des Schönen und Erhebenden, des Interessanten und Belehrenden schon geboten! Mit dankerfülltem Herzen steigt deshalb auch heute aus aller Brust am Schlusse des Festgottesdienstes das „Großer Gott wir loben dich!“ zum Himmel empor, zum Dank gegen Gott, der uns bis dahin so glücklich geleitet. Den ganzen Tag über erblicken wir kein Land. So schenken wir denn dem Meere wieder unsere volle Aufmerksamkeit. Lange bleiben wir nach Sonnenuntergang noch auf Deck. Das Mondlicht spiegelt sich in tausend und aber tausend Silberperlen im Meere. Ein glänzender Streifen zieht sich über die sanft bewegten Wellen, am fernen Horizonte durch eine dunkle Wand begrenzt. Wir beobachten diese eigenartige Erscheinung und nachdem ihre Erklärung gefunden, begeben wir uns zur Ruhe. Morgen wird unser Fuß das hl. Land betreten!

Als ich am anderen Morgen erwache, tönen die Klänge des „Großer Gott wir loben dich“ an mein Ohr. So habe ich also jenen eindrucksvollen Augenblick verpaßt, in welchem das hl. Land vom Schiffe aus zum erstenmale gesehen wurde. Doch einer meiner Reisekollegen, Herr Seminarlehrer Walter, hat ihn um so genauer beobachtet, er wir uns auch das nähere schildern:

### Das hl. Land in Sicht!

Montag, den 22. August. Es ist morgens 4 Uhr. Ich sitze allein auf dem Vorderdeck, unserem gewohnten Beobachtungsposten. Meine Blicke schweifen nach Osten. Ein Licht taucht auf. Ich untersuche es mit bewaffneten Augen: es bewegt sich nach Süden, also ein Schiff, das Port Said oder Alexandrien zusteuert. Nordöstlich erscheint ein dunkler Gegenstand, was mag das sein? Es kommt näher, es ist ein Segelschiff, das seinen Kurs nach Süden nimmt. Wiederum ein Licht am Horizonte! Es blitzt und blinkt wie das Licht eines Leuchtturmes. Schon will sich meine Wahrnehmung zu dem Gedanken verdichten: Der Leuchtturm von Jaffa! Da bemerke ich, daß das Licht in die Höhe steigt. Es ist Sirius, unser hellster Fixstern. Plötzlich funkeln drei Lichter gleichzeitig in der Ferne. Ob sie wohl von den Leuchttürmen der Küstenstädte des hl. Landes herrühren? Ich will sie mir näher ansehen. Doch da zieht sich ein immer dichter werdender Nebelstreifen am Horizonte entlang. Die Lichter verschwinden. Nicht lange nachher geht die Sonne auf. Kaum hat sie dem Meere den Morgengruß geboten, verschwindet sie schon wieder hinter dem Nebelschleier, der sich mit ihr höher hebt. Am Horizonte beobachte ich einen zweiten Streifen, seine Umrisse sind scharf, sein oberer Rand eigenartig geteilt. Ist das Nebel oder ist's schon das Gebirge von Judäa? Doch meine Aufmerksamkeit lenkt sich auf einen dunklen Punkt im Vordergrund, der sich aus dem ersten Nebelstreifen herauslöst! Ein Turm wird erkennbar: Jaffa! das hl. Land! Alsbald ertönt das „Te Deum“ durch die dichtgedrängte Menge, die sich unterdessen auf dem Vorderdeck angesammelt hatte.

Der Nebel schwindet. Vor uns liegt die niedrige Küste. Dahinter erhebt sich das Gebirge von Judäa und Samaria. Im Nordosten erblickt man das Karmelgebirge. Sein Kloster, bestrahlt von der Morgensonne, ist deutlich erkennbar.

Unterdessen sind wir nahe an Jaffa herangekommen. Die Küste ist sehr klippenreich. Die Schiffe müssen deshalb im offenen Meere vor Anker gehen und Ruderboote besorgen die mitunter sehr gefährliche Landung. Auch unserem Schiffe nähert sich eine Anzahl von Booten, teils um uns Trauben von Jaffa feil zu bieten, teils um die sich hier ausschiffenden Reisegenossen ans Land zu bringen. Ungefähr die Hälfte der Mitreisenden verlassen hier das Schiff, um direkt nach Jerusalem zu fahren, wir aber dampfen der Küste entlang nach Haifa, um von dort aus unsere Galiläafahrt zu unternehmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Das russische Geschwader.

Geestemünde, 28. Okt. Die in einigen Blättern wiedergegebenen Mitteilungen des Kapitäns Hähnel, daß der deutsche Fischdampfer „Sonntag" von der russischen Flotte bei den Hornsriff-Fischgründen am 21. Okt. beschossen worden aber unbeschädigt geblieben ist, sind gestern auch vor dem Hafenmeister, als der zuständigen Behörde gemacht worden und werden in ausführlicher Form der Regierung vorgelegt werden.

London, 28. Okt. Die erste Division der Heimatsflotte verließ heute den Firth of Forth und trifft morgen in Portland ein. Sämtliche beurlaubte Offiziere sind gestern zurüberufen worden. — Das Reutersche Bureau meldet aus Gibraltar, daß die Kreuzer „Lancaster", „Suffolk", „Endymion" und „Theseus" in westlicher Richtung, der Kreuzer „Hermes" nach Vigo abgegangen sind. Der Rest des Geschwaders liegt noch dort.

London, 28. Okt. Reuters Bureau erfährt: Dir britische und die russische Regierung haben ihre Bereitwilligkeit kundgegeben, im Prinzip den Vorschlag anzunehmen, daß die strittigen Punkte betreffend den Vorfall auf der Doggerbank einer Untersuchungskommission überwiesen werden und die russischen Schiffe unterdessen in Vigo verbleiben. In betreffs der Einzelheiten ist noch nichts festgesetzt worden, jedoch dürften die Artikel 9, 10 und 32 der Haager Konvention eine befriedigende Grundlage für das einzuschlagende Verfahren bieten. Dieser Vorschlag ist nicht von der britischen Regierung ausgegangen.

London, 28. Okt. „Standard" meldet aus Cardiff von gestern: Hier ist eine auffallende Tätigkeit bemerkbar, es sind große Kohlenaufträge von der englischen Admiralität eingelaufen besonders für Gibraltar. Bereits geladene Schiffe wurden aufgekauft, zwei Kohlenschiffe, die nach London unterwegs waren, wurden bei Gravesend aufgehalten und fuhren dann unter Volldampf die Themse aufwärts. Dasselbe Blatt meldet aus Vigo von gestern um Mitternacht: Ein Teil der russischen Flotte hat seine Fahrt fortgesetzt. Admiral Roschdestwensky teilte den Behörden mit, daß er mit dem Rest der Flotte nach Tanger abfahren werde. Sämtliche Morgenblätter stimmen darin überein, daß die Lage äußerst bedrohlich geworden ist. Es fehlt aber auch nicht an Stimmen, die zur Ruhe mahnen und noch hoffen, daß der Friede erhalten bleibt, aber auch sie halten die Lage für äußerst ernst.

London, 28. Okt. Die Besatzungen der Fischerdampfer Mulmein, Minho, Gullbossein, sowie die verwundeten Leute von Bord der Crane sind heute vernommen worden. Sie leugnen entschieden die Anwesenheit von Torpedobooten oder von Schiffen, die sich so rasch wie Torpedoboote bewegten, in der Nähe der Fischerflotte. Das Schiff „Beeding" berichtet, ein russisches Schiff habe es um 7 Uhr morgens beschossen. Der Bericht wurde dem auswärtigen Amte mitgeteilt.

Southampton, 29. Okt. Ministerpräsident Balfour hielt hier gestern folgende Rede: Es sind Ereignisse eingetreten, welche die Engländer aller Stände, alle englischen Staatsangehörigen, alle großen Völker englischer Zunge in der Welt und wie ich glaube hinzufügen zu können, allgemein die Gefühle des zivilisierten Europa erregt haben. Insoweit ich die Zukunft beurteilen kann, wird die beklagenswerte Tragödie vom letzten Freitag nicht enden mit einem der großen nationalen Kämpfe, die, obwohl sie von Zeit zu Zeit nötig sind, immer wieder bedauernswerte Spuren zurücklassen und den Fortschritt der Menschheit und der Zivilisation unvermeidlich aufhalten. Ein Krieg zwischen Großmächten hat immer Gefahren für die neutralen Mächte mit sich gebracht. Wer aber hätte bis zum letzten Freitag je gedacht, daß unter den Gefahren sich auch die befinden, daß Neutrale, während sie ihrem friedlichen Berufe nachgehen, beschossen und in den Grund gebohrt werden. 2 verschiedene Darstellungen sind über den Vorfall gegeben worden und es hat sich ergeben, daß die Angelegenheit einer unparteiischen internationalen Enquete unterzogen werden soll. Man kann sich unmöglich denken, welche der beiden Darstellungen absolut wahr sei. Ich hoffe, daß die russischen Vertreter bei der Untersuchung zugegen sein werden. Wir haben unsere Pflicht als Neutrale ziemlich erfüllt. Die Idee, daß die Fischerflotte sich auf Feindseligkeiten eingelassen habe, oder gar ein Angriff durch Torpedoboote stattgefunden habe, kann nur mit Lächeln aufgenommen werden. Beide Parteien wünschen die Entscheidung eines besonderen Gerichtshofes, der gemäß der Haager Konvention zu bilden ist. Die russische Regierung hat das Versprechen gegeben, die Angelegenheit zu untersuchen, und befohlen, daß der in Betracht kommende Teil des baltischen Geschwaders in Vigo zurückbehalten wird. Die für den Zwischenfall verantwortlichen Offiziere werden nicht nach dem fernen Osten gehen.

## Lokales.

Ettlingen, 29. Oktober.

† **Auf Allerheiligen**, wo hunderte hiesiger Bewohner oder zugereister Leute ihre Schritte zum Kirchhof zu lenken pflegen, wurden früher die Durlacherstraße samt dem Fußwege jeweils hergerichtet, damit sie ohne Gefahr für die bessere Kleidung der Passanten gangbar wurden. Notwendiger denn je wäre aber eine solche löbliche Verbesserung in diesem Jahre, wo seit anfangs September an der Durlacherstraße kanalisiert wird und schon lange ein schwieriger Durchgang besteht. Wenn die Prozession am Dienstag und Mittwoch über das halbfertige Ausschachtungsgebiet gehen müßte, wäre ein Spektakel so sicher wie 2×2=4. Zweck dieser Zeilen ist, der städtischen Verwaltung noch in letzter Stunde auf dem Wege durch die Presse den Zustand bekannt zu geben — bevor geschimpft wird.

αα **Die Verpachtung** der hiesigen Jagden wird am Montag den 14. November stattfinden.

αα **Eine wichtige Bürgerausschußsitzung** soll am nächsten Samstag nachmittag in der Gewerbeschule (großer Rathaussaal) stattfinden, in der über verschiedene Straßenherstellungen und größere Geländeankäufe verhandelt wird.

αα **Ein Wilderer** wurde heute vor Tagesanbruch an der Kaisereiche beim „Vogelsang" von Jagdpächter Fischer aus Rüppurr ertappt. Beim Transport in die Stadt nahm der Wilderer jedoch Reißaus und verschwand in den Gäßchen hinter der kath. Stadtkirche. Seine Spur ist aber seitdem wieder gefunden und dürfte er diesmal statt einem Wildbretbraten eine versalzene Sauce in seine Pfanne bekommen.

αα **Die Vorstandsmitglieder** sämtlicher Krankenkassen des Bezirks werden auf morgen früh 11 Uhr in den oberen „Rittersaal" hier eingeladen behufs Besprechung der Wahl der Vertreter der Versicherten bei den Bezirksämtern, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht wird mit dem Ersuchen um zahlreiches Erscheinen.

αα **In Schulkreisen** wird gegenwärtig die Frage erwogen, ob es nicht zweckmäßig sei, unsere 6klassige Realschule in eine 7klassige Anstalt zu erweitern, da die Absolvierung der 7. Klasse wesentlich mehr Berechtigungen verleiht, als blos 6 Klassen.

† **Die Theatervorstellung** des Kath. Jünglingsvereins morgen abend wird präzis 1/2 8 Uhr beginnen, und einem mehrfach geäußerten Wunsche entsprechend, um 11 Uhr schließen. Eine kurze Inhaltsangabe auf der Rückseite des Programms ist geeignet, das Verständnis und den Genuß des Stückes wesentlich zu erhöhen. Auch wird eine Abteilung der Honrath'schen Kapelle bei der Vorstellung selbst wie in den Pausen mitwirken. (Näheres vgl. Inserat!)

**Sport.** Die I. Mannschaft der hiesigen Fußball-Gesellschaft wird kommenden Sonntag, den 30. Oktober 1904, nachmittags 3 Uhr beginnend, auf dem Exerzierplatz (Wasen) ein Wettspiel gegen die I. Mannschaft des Fußball-Klubs Karlsruhe, Weststadt ausfechten. Das Spiel dürfte einen interessanten Verlauf nehmen.

## Vermischtes.

* Karlsruhe, 28. Okt. Der Großherzog verlieh den Preußischen Ministern Studt und Freiherrn von Rheinbaben das Großkreuz mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen.

* Pforzheim, 28. Okt. Die Frau des Graveurs Otto Schnäbele hier suchte sich selbst und ihre 6 Jahre alte Tochter dadurch zu vergiften, daß sie sich selbst in der Küche einschloß und den Gashahnen öffnete. Mutter und Kind konnten im kritischen Moment noch gerettet werden.

* Vom Bodensee, 28. Okt. Auffallend ist in diesem Herbste die Tatsache, daß das Obst ungewöhnlich rasch in Fäulnis übergeht. In größeren Lagern müssen tatsächlich oft mehrere Körbe ausgelesen werden. Der Grund ist wohl der, daß das Obst infolge der andauernden Trockenheit zu wenig Säure enthält. Deswegen liegt auch die Gefahr nahe, daß heuer in manchem Keller der Most umstehen wird.

— Germania im Nachthemd. Von Samstag abend auf Sonntag früh hat das Kriegerdenkmal im Zollernstädtchen Hechingen, eine Germania darstellend, ein Nachthemd zur Winterbekleidung erhalten. Da das Denkmal mit einem eisernen Gitter umgeben ist, mußte die Polizei unter dem Gelächter des Publikums, das sich rasch angesammelt hatte, durch einen städtischen Arbeiter die Enthüllung sang- und klanglos vornehmen lassen.

— München, 27. Okt. Die sächsische Staatsbahnverwaltung schickte Personenwagen 4. Klasse neuester Bauart hierher zur Besichtigung. Schlüsse auf die Stellungnahme der bayrischen Staatsbahnverwaltung zur Einführung der 4. Wagenklasse dürfen nicht gezogen werden, schreibt man der „Frankf. Ztg."? Sehr auffällig ist die Sache aber doch.

— Hochzeitstage feiert man bei uns selten. Wenigstens durch größere Feste nur die 10., 25. usw. Wiederkehr derselben. Wer aber Lust hat, Feste zu feiern, der kann sich an folgende Tabelle halten. Er feiert nach einem Jahr die baumwollene Hochzeit, nach 3 Jahren die lederne, nach 5 Jahren die hölzerne, nach 10 die zinnerne, nach 12 die seidene oder leinene, nach 15 die Krystall-, nach 20 die Porzellan-, nach 25 die Silber-, nach 30 die Perlen-, nach 40 die Rubinen-, nach 50 die goldene und nach 60 Jahren die diamantene Hochzeit.

## Neueste Nachrichten.

Kassel, 28. Okt. Als heute vormittag 10 Uhr 45 Min. der Personenzug Nr. 265 aus der Station Gudensberg ausfuhr, entgleiste die Lokomotive. Der Führer der Lokomotive und der Heizer sind schwerverletzt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg